

PARASCHA DER WOCHE

RE'EH

DWARIM 11:26–16:17

Hewruta

Re'eh (Dwarim 11:26 – 16:17)

Unser Dwar Tora für die Parascha Re'eh spricht die Wahl zwischen Fluch und Segen. Lies die Texte mit deinem Gesprächspartner durch. Überprüft, ob Ihr sie verstanden habt. Gibt es darin Elemente, die unklar sind? Welche Fragen tauchen in Eurer Diskussion spontan auf? Um die Texte zu analysieren, könnt Ihr diese Fragen als Hilfestellung nutzen: 1. Worauf bezieht sich der alte Text? 2. Welche Bedeutung haben die Sieben Arten heute? 3. Was ist Deine Einstellung dazu? 4. Welche Fragen stellen sich für Dich nach dieser Diskussion? 5. Was haben diese Texte mit unserer Einstellung zur Umwelt zu tun?

Dwarim 11:26-29

Siehe! Ich lege euch heute vor Segen und Fluch: den Segen, wenn ihr den Geboten des Ewigen, eures Gottes, gehorcht, die ich euch jetzt gebiete, den Fluch aber, wenn ihr den Geboten des Ewigen, eures Gottes, nicht gehorcht und von dem Weg abweicht, den ich euch jetzt vorschreibe, dass ihr nämlich anderen Göttern nachfolgt, von welchen ihr gar nicht wisst. Wenn der Ewige, dein Gott, dich in das Land bringt, dahin du gehst, um es einzunehmen, so sollst du den Segen auf dem Berg Gersim erteilen und den Fluch auf dem Berg Ewal.

Rabbiner Samson Hirsch, Kommentar zu Dwarim 11:29:

Dies Segen und Fluch-Alternative, die G- tt vor sie hingegeben, die soll, wenn sie ins Land gekommen, die Gesamtnation als solche öffentlich in Vertretung G-ttes „geben“, d.h. als jedem zur Selbstentscheidung aussprechen, und damit die Verwirklichung des göttlichen Gesetzes durch alle als das, die nationale Wohlfahrt bedingende Gesamtanliegen der Nation proklamieren. Wie Kap, 29 weiter ausgeführt, hatte sich die ganze Nation, die Hälfte auf den Berg Gersim und die andere Hälfte auf den Berg Ewal, um die in der Mitte im Tal befindlichen Priester und Leviten aufzustellen, und Segen und Fluch durch die Leviten aussprechen zu lassen und deren Ausspruch durch Amen zu dem ihrigen zu machen. Es stand somit das Volk verteilt auf dem Gersim und dem Ewal und gab sich und allen seinen gegenwärtigen und zukünftigen Gliedern die Segen und Fluch Alternativen. Den Segen sprachen die Leviten mit dem Angesicht zum Gersim, den Fluch mit dem Angesicht gegen den Ewal gewendet. Segen und Fluch, wie wir sehen werden, finden nämlich in den Anblick dieser beiden gegensätzlich verschrienen Berge ihre sinnliche Vergegenwärtigung. Das Volk steht auf beiden Bergen, und als auf dem Gersim stehend, spricht es den Segen, als auf dem Ewal stehend den Fluch aus.

Gersim und Ewal sind zwei zum Gebirge Efraim gehörende Berge, die noch den entschiedensten Gegensatz in ihrem Anblick bieten. Der Gersim, südlich vom Tal Sichem, ein grüner, mit terrassenförmig sich erhebenden Gärten bedeckter fruchtbarer Berg, der Ewal auf der Nordseite, steil und nackt und wüst. Der Ewal soll etwa 800 Fuß hoch sein, etwas höher der Gersim. Diese beiden neben einander liegenden Berge sind daher die sprechendste, lehrreichste Vergegenwärtigung des Segens und des Fluches.

Auf einem und demselben Boden erheben sich Beide, ein und derselbe Regentropfen nässt Beide, über Beide streift dieselbe Luft, und die derselben Blütenstaub weht über den Einen wie den Anderen hin: und doch bleibt der Ewal in unfruchtbarer Starrheit, während der Gersim sich bis zum Gipfel hin in fruchtreichen Pflanzenschuck kleidet. So ist Segen und Fluch nicht durch äußere Verhältnisse, sondern durch unsere eigene innere Empfänglichkeit für das Eine oder Andere, durch unser Verhalten zu dem bedingt, was uns Segen bringen soll.

PARASCHA DER WOCHE

RE'EH

DWARIM 11:26–16:17

Hewruta

Den Jarden überschreitend und den Boden des Gesetzes unserer Heiligung betretend, bringt uns der Anblick dieser beiden Berge die ewige Lehre entgegen, wie wir zwischen die Alternative des Segens und des Fluches gestellt sind und wir durch unser eigenes sittliches Verhalten uns selbst für die Gersim- oder Ewal –Zukunft entscheiden.